

Viele Priester kontra einen Priester!

Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Viele Priester kontra einen Priester!

Wir betrachten den sogenannten Brief an die Hebräer. Ich möchte ihn gar nicht als Brief bezeichnen. Heute würden wir das Schreiben »Essay« oder »Aufsatz« nennen, oder es war ein »Traktat« für eine ganz bestimmte Empfängergruppe. Der nicht genannte Autor benutzt die den Lesern vertraute Sprache des jüdischen Tempels, um die alles überragende Stellung von Jesus hervorzuheben. Die zentrale Rolle in der jüdischen Religion spielte der »Hohepriester«, und da ganz besonders bei den Zeremonien am »Versöhnungstag«, dem »Jom Kippur«. An diesem Tag wurde alle Schuld des Volkes Israel gesühnt. Das heißt, alle Schuld des vergangenen Jahres wurde vom Volk genommen, und es wurde wieder mit Gott versöhnt.

In diesem Schreiben an die Hebräer wird das Wort »Hohepriester« mit »Sühne« und »Versöhnung« gleichgesetzt. Um die Ausführungen des Autors richtig einordnen zu können, ist es wichtig, dass uns klar ist, dass der Begriff »Hohepriester« eine Funktion und nicht den Titel meint.

In dem vorangehenden »Impuls für gelebtes Gottvertrauen« sind wir im Kapitel 4 bis Vers 11 gekommen. Da machen wir heute weiter.

12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens.¹

Hier geht es um die Autorität von Gottes Wort. Aber aufgepasst! Gemeint ist nicht die Bibel, wie wir sie heute kennen. Nein, hier geht es um Gottes Ankündigung, um die Nachricht, dass Jesus Gottes Neuestes und Größtes ist. An ihm scheiden sich die Geister. Dieses Wort, diese Aussage ist lebendig, aktiv und scharf. Und es wird dir zeigen, was in deinem Geist und deiner Seele vorgeht.

- Wenn du nicht gerettet bist, ist dein Geist für Gott tot.
- Wenn du in Jesus bist, ist dein Geist für Gott lebendig.

Im Leben des Jesusnachfolgers werden Erneuerungen durchgeführt. Die Seele ist in einem Lernprozess. Aber ein Ort im Innersten unseres Wesens ist total neu. Unser Geist ist von Gott neu geboren. Das macht uns Gottes Ankündigung bekannt.

13 Kein Geschöpf ist vor Gott verborgen; alles liegt offen und ungeschützt vor den Augen dessen da, dem wir Rechenschaft geben müssen.²

Das heißt, Gott sieht.

1 Hebräer 4,12; Schlachter, 2000

2 Hebräer 4,13; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Dies gilt für Juden, Nichtjuden, Bürger Deutschlands, Österreichs oder der Schweiz oder, wo immer du mich hörst, Gott sieht dich. Du kannst dich vor ihm nicht verstecken! Davor brauchen wir keine Angst zu haben. Ganz im Gegenteil!

Gott kennt dich, er weiß, was dich bewegt. Er hat dich erschaffen, er ist dein Designer, er weiß, was für dich gut ist. Und deshalb folge seinem Ruf, höre auf seine Botschaft. Er weiß, was nötig ist, damit dein Leben funktioniert.

Wir sollen den Geist von Jesus erhalten. Er ist unser Schöpfer und wir sind seine Geschöpfe.

14 Weil wir nun einen großen Hohen Priester haben, der alle Himmel <bis zum Thron des Höchsten> durchschritten hat – Jesus, den Sohn Gottes –, lasst uns am Bekenntnis zu ihm festhalten!

15 Dieser Hohe Priester hat Mitgefühl mit unseren Schwächen, weil ihm die gleichen Versuchungen begegnet sind wie uns – aber er blieb ohne Sünde.

16 Darum wollen wir mit Zuversicht vor den Thron unseres überaus gnädigen Gottes treten, damit wir Gnade und Erbarmen finden und seine Hilfe zur rechten Zeit empfangen.³

Jesus wurde versucht. Und das war keine »Schmierenkomödie« oder »fake«, wie es Neudeutsch heißt. Jesus ist ein »Geheimnis«, ganz Gott, aber auch ganz Mensch, der Versuchungen und Anfechtungen ausgesetzt war, wie wir. Wenn wir ihm also erzählen, was wir durchgemacht haben, weiß er, wovon wir reden, er hat es selbst erlebt. Er hat nie gesündigt, aber seine fünf Sinne waren in Alarmbereitschaft. Jesus lebte in einer engen Abhängigkeit von seinem Vater. Seine Bedürfnisse ließ er von oben füllen.

Ich kann mir vorstellen, dass er der Versuchung ausgesetzt war, seine Bedürfnisse auf andere Weise zu befriedigen, durch Sehen, Schmecken oder Fühlen z. B. Er wurde versucht, bis er Blut schwitzte. Dafür gibt es die medizinische Bezeichnung »Hämhidrose«, Angstschweiß mit Blut vermischt. Jesus wurde auf die Probe gestellt, damit er sich in uns hineinversetzen kann.

Weiter heißt es: Jesus ist unser »Hohepriester«, d.h. er ist der, der Sühnung vollzogen hat. Er hat uns mit Gott versöhnt, er vertritt uns vor Gott, er kennt uns, er kann mit uns mitfühlen. Das sollte ein großes Vertrauen in Jesus bewirken. Wir können darauf vertrauen, dass er uns versteht. Aber wir können auch darauf vertrauen, dass er an unserer Seite steht.

Jesus weiß, was er getan hat; er weiß, dass sein Handeln für unsere Errettung vollendet und vollkommen ist; er weiß, dass alles vollbracht ist. Die gesamte Dreieinheit verkündet durch dieses Kapitel und durch diesen Brief, dass du für ein Leben bei und mit Gott fit gemacht worden bist. Jesus hat dich in Ordnung gebracht, du hast seine Gerechtigkeit geschenkt bekommen.

3 Hebräer 4,14-16; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

Jesus hat alles getan, damit wir voller Mut und Zuversicht sein können. Es gibt keinen Anlass, vor dem Vater zurückzuschrecken. Wir können ohne Angst zu Gott kommen. Er begegnet uns mit Gnade und Barmherzigkeit und wieder mit Gnade und Barmherzigkeit. Und gerade dann, wenn wir meinen, dass die Gnade aufgebraucht sein muss, gibt es mehr Gnade und mehr Barmherzigkeit. Denn es ist Gottes unerschöpfliche Gnade, die uns lehrt, »Nein« zur Sünde zu sagen. Wenn Anfechtungen auf dich eindringen, brauchst du mehr Gnade, nicht weniger Gnade. Gottes Gnade stärkt dich und rüstet dich mit allem Notwendigen aus.

Lass dich niemals von der Botschaft der Gnade abschrecken. Die Gnade ist Nahrung für unsere Seelen, sie ist Treibstoff für das Feuer des Geistes Gottes. Gottes Gnade will uns motivieren, beleben und inspirieren. Seine Gnade ist wirklich genug.

Damit kommen wir zu Kapitel fünf.

Was haben wir bisher erfahren? Wir haben gesehen, dass Jesus größer ist als die Engel. Wenn man diese Aussage zuerst hört, ist man vielleicht etwas irritiert und sagt: „Hä? Natürlich ist Jesus größer als die Engel, das muss man doch nicht extra erwähnen!“ Aber der Autor dieses Schreibens argumentiert brillant. Wenn Jesus größer ist als die Engel, und wenn die Engel das Gesetz überbracht haben, nun ja, dann ist Jesus - und sein Dienst und was er bringt - größer als das Gesetz. Für einen frommen Jude muss das ein Schock gewesen sein.

- ❖ Denn das bedeutet, dass die Religion von Mama und Papa nicht mehr der richtige Weg ist.
- ❖ Das bedeutet, dass man zu den toten Werken des Tempels »Nein« sagen muss.

Und ab sofort hängt man mit einer bunt zusammengewürfelten Gruppe von Jesus-nachfolgern ab.

Und in vielen Köpfen mag gedacht worden sein: „Sag mal, willst du mich auf den Arm nehmen? Ich soll mich von meinem kulturellen Erbe lösen? Mein Stammbuch zählt nicht mehr? Die Gottesdienste im Tempel sollen nichts Wert sein? Und dann soll ich die Seite wechseln, weil dieser Jesus behauptet, der Messias zu sein?“

Und der Schreiber sagt auch noch, dass Jesus größer ist als Mose.

Nicht nur als die Engel, sondern Jesus ist auch größer als Mose. Und Moses gilt als der »Stifter« des »Alten Bundes«.

- ★ Jesus überbringt einen besseren Weg zu Gott,
- ★ einen besseren Bund,
- ★ der auf besseren Verheißungen aufbaut.

Und so spüren wir einen Nachdruck. Pass auf!

- ➔ Wenn du diese Nachricht übergehst, wirst du dich in einer geistigen Wüste herumwälzen.
- ➔ Du wirst nicht in der Lage sein, in Gottes Ruhe hineinzukommen und du selbst wirst nicht zur Ruhe kommen.
- ➔ Denn wenn du Gottes Botschaft zurückweist, wird es dir schwer fallen, zu entscheiden, wer dieser Jesus wirklich ist.

Die Israeliten haben Schreckliches in der Wüste durchgemacht. Sie sind nicht in das gelobte Land eingezogen. Denn sie haben Gottes Botschaft nicht vertraut und nicht daran geglaubt, dass er ihnen den Sieg bescheren würde. Was das Volk Israel erlebt hat, wird zum Symbol, zum »Schatten«, zum Bild dafür, was passiert, wenn man im Unglauben verharret. Der Autor des Hebräerbriefes macht seinen Lesern klar, dass Menschen, auch religiöse, fromm erscheinende Menschen, in einer geistigen Wüste dahin vegetieren, wenn sie das Evangelium ablehnen. Sie irren ziellos umher, wenn sie Jesus zurückweisen, den wahren Hohepriester.

Also pass auf! Sei bedacht,

- dass dein Unglaube nicht zur Folge hat, dass du diese Gnade verfehlst;
- dass du nicht versäumst, in Gottes Ruhe einzutreten!

1 Jeder Hohe Priester, der aus dem Kreis der Menschen genommen ist, wird ja für die Menschen eingesetzt zum Dienst vor Gott, damit er Gaben und Opfer darbringe für die Sünden⁴

Es gibt einige Ähnlichkeiten zwischen dem Hohepriester im Tempel von Jerusalem und Jesus. Der Autor beginnt mit dem Bekannten. Er weist auf den Hohepriester hin, der den Leuten vertraut ist. Er erinnert daran, wie mitfühlend, wie engagiert und hingebungsvoll er ist. Er war von Gott ernannt, von ihm auserwählt, damit er dem Volk dient. Und genau das Gleiche trifft auf Jesus zu. Es gibt eine Ähnlichkeit zwischen den Priestern des »Alten Bundes« und dem Priester des »Neuen Bundes«.

Natürlich geht er weiter und sagt, dass Jesus ein größerer »Hohepriester« ist. Er hat mehr erreicht und sein Opfer ist besser. Man kann spüren, dass der Autor seine Leser zu sich ziehen möchte. Er zeigt, dass Jesus Dienst kein fremdes Gedankengut ist. Dieser Jesus, dein endgültiger Hohepriester, hat viele Gemeinsamkeiten mit dem Hohepriester aus dem Tempel. Mit einem Unterschied: Jesus ist ewig, er wird niemals mehr sterben, er steht für immer für uns vor Gott.

Hier im ersten Vers geht es um den Priester des »Alten Bundes«. Er brachte immer die gleichen Opfer, einen Stier und eine Ziege, einen Stier und eine Ziege, Jahr für Jahr für Jahr. Es gab nie eine endgültige Sühne, nie war die Versöhnung wirklich vollbracht.

Aber wir wissen, dass der »Hohepriester« Jesus, nachdem er »ein für alle Mal« ein

⁴ Hebräer 5,1; Zürcher Bibel, 2007

einziges Opfer für alle Sünden dargebracht hatte, sich zu Gottes rechter Seite gesetzt hat. Die Versöhnung, die Sühnung, die er vollzogen hat, war endgültig, sie war vollkommen.

Es gibt einige Ähnlichkeiten. Aber es gibt einen auffallenden Unterschied in dem, was Jesus als dein Hohepriester vollbracht hat.

- ❖ Er wird es nie wieder tun,
- ❖ es muss nicht wiederholt werden,
- ❖ es hat beim ersten Mal geklappt.
- ❖ Denke darüber nach und feiere das Leben.

Der Autor des Hebräerbriefes wirbt um seine Leser mit der Ähnlichkeit. Und dann holt er zum Schlag aus mit dem mächtigen Unterschied.

2 Er kann mitfühlen mit denen, die unwissend sind und irren, weil er auch selber Schwachheit an sich trägt.⁵

Der Autor spricht vom menschlichen Hohepriester. Er trägt Schwachheiten an sich. Deshalb kann er mitfühlend sein.

Jesus sündigte nie. Aber in diesem Brief an die Hebräer steht tatsächlich, dass Jesus unser mitfühlender Hohepriester ist, dass er sich in uns hineindenken kann.

- Warum? Weil er einen Haufen Sünden begangen hat?
- Nein! Weil er wie wir versucht worden ist.

Möchtest du dich gern von einem »Totalversager« beraten und führen lassen? Oder würdest du vorziehen, von jemandem beraten und geführt zu werden, der dein Leben kennt, all das auch durchgemacht hat und als Sieger daraus hervorgegangen ist? Das ist doch ein Angebot, oder? Du hast einen Hohepriester, der mit dir weinen und lachen kann, der mit dir fühlt und dich in all deinen Schwierigkeiten versteht. Und das, weil er auch Probleme hatte wie du. Er war behaftet mit Schwächen wie du. Deshalb: Jesus ist mitfühlender, er ist ein weiser und ein besserer Hohepriester.

Und es ist ein besserer Startpunkt, wenn dein Vertreter dich nicht nur versteht, sondern auch die Kraft hat, aus dir etwas Neues zu machen. Er weiß nicht nur um deine Kämpfe und hört dich. Er ist tatsächlich die Antwort auf deine Probleme, um sie zu überwinden. Deshalb ist Jesus größer.

3 Dieser Schwachheit wegen muss er - wie für das Volk, so auch für sich selbst - Sühnopfer darbringen.⁶

Es geht immer noch um den irdischen Hohepriester. Und wieder gibt es einen ge-

5 Hebräer 5,2; Lutherbibel, 2017

6 Hebräer 5,3; Zürcher Bibel, 2007

waltigen Unterschied zu Jesus.

➤ Jesus musste kein Opfer für seine Sünde bringen.

Aber der Hohepriester des »Alten Bundes« musste genau das tun. Es gab genaue Vorschriften, wie der Hohepriester sich vorbereiten musste. Er betrat das »Allerheiligste« nur einmal im Jahr. Und dabei durfte er keinen Fehler machen. Er musste zuerst für sich selbst sorgen. Wenn er das nicht tat, wenn sein Herz vor Gott nicht in Ordnung war, wenn er sich nicht gereinigt und geheiligt hätte, könnte man vielleicht einen dumpfen Schlag hören, als sein Kopf auf dem Boden aufschlug.

Es gibt dieses Gerücht, beweisen lässt sich das nicht, dass man ein Seil um sein Bein gebunden hat, um ihn herausziehen zu können. Und dann würden sie „*der Nächste bitte!*“ sagen. Ich weiß nicht, ob du »der Nächste« hättest sein wollen. Denn das war eine ernste Angelegenheit. Und wenn er seinen Dienst nicht ernst genommen hat, bevor er hineingegangen ist, weiß man nie, was passieren könnte.

Deshalb musste der Hohepriester zunächst ein Opfer für seine eigenen Sünden darbringen, und dann für die Sünden des Volkes. Aber Jesus war ohne Sünde. Er brauchte kein Opfer für sich. Und so argumentiert der Autor mächtig mit Übereinstimmungen und Unterschieden.

➔ Ja, du weißt, was ein Hohepriester ist.

➔ Ja, du kennst ihn.

➔ Ja, Jesus ist so wie er.

➔ Aber er ist größer, er ist ewig.

➔ Er ist ohne Sünde und er stiftet einen besseren Bund, der auf besseren Zusagen beruht.

Das ist die Botschaft im Schreiben an die Hebräer. Sie ist gewaltig, wenn man sie verstanden hat. Dir wird bewusst: Ich habe jemanden, der mich vertritt, der mich versteht, der mir aber auch mit belastbaren Antworten weiterhelfen kann, wenn ich sie am meisten brauche.

4 Und keiner nimmt sich selbst diese Würde, sondern er wird von Gott berufen, so wie Aaron.⁷

Hier geht es um Demut. Niemand wird um der Ehre willen Priester, oder? Nun, man kann heutzutage eines Anderen belehrt werden. Doch worüber wir hier reden, ist das levitische Priestertum und dieses Priestertum wurde von Gott eingesetzt. Es gab eine Ordnung dafür, eine von Gott gegebene Ordnung. Und da hatte Demut ihren Platz, denn Gott war für die Auswahl verantwortlich.

Wenn du dich für würdig erklären würdest, wäre das ein ziemlich deutlicher Hin-

7 Hebräer 5,4; Einheitsübersetzung, 2016

weis, dass du nicht würdig bist. Ich meine, wo bleibt die Demut, wenn man sich selbst zum Priester ernennt?

Das wird jetzt interessant. Denn es stellt sich die Frage: Ist Jesus ein selbst ernannter Hohepriester? In den nächsten Versen erfahren wir, dass das nicht der Fall ist. Gott, der Vater ernannte den Sohn zum »Hohepriester«. Genauso wie die Priester im »Alten Bund« erwählt wurden, wurde auch Jesus erwählt. Von Gott selbst, seinem Vater. So lesen wir:

5 So hat auch Christus, der Messias, sich nicht selbst die Würde eines Hohen Priesters verliehen, sondern es war der, der zu ihm gesagt hatte: „Du bist mein Sohn. Ich habe dich heute gezeugt.“⁸

Jesus hat sich nicht selbst die Ehre gegeben. Mit anderen Worten:

- Jesus hat sich nicht selbst eingestellt.
- Er hat sich nicht selbst ernannt.
- Er hat sich nicht selbst zum Hohepriester der Gemeinde ernannt.

Es war Gott, der Vater, der dies über seinen Einzigartiggeborenen sagte. Jesus ist von Gott erwählt. Das ist ziemlich wichtig. Es entspricht der Ordnung des »Alten Bundes«. Und es zeigt die Demut von Jesus. Dann heißt es:

6 Und an anderer Stelle sprach Gott zu ihm: »Du bist für immer Priester nach der Ordnung Melchisedeks.«⁹

Dies ist nun Gottes Bekanntmachung. Gott, der Vater verkündet dies von Jesus. Er sagt, du bist *Priester*. Aber da ist mehr. Er sagt, du bist *für immer* Priester. Das bedeutet also, dass er ein ewiger, unvergänglicher Priester ist. Und es gibt noch mehr. Achte darauf, wie dieser Vers endet. Es ist ziemlich erstaunlich, wenn man etwas tiefer eintaucht und herausfindet, was es mit diesem Melchisedek auf sich hat.

Zur Erinnerung: Alle levitischen Priester sind aus dem Stamm Levi, und alles beginnt mit Aaron. Da war Levi, von dem Mose und Aaron abstammten. Aaron wurde von Gott zum ersten Hohepriester ernannt, und alle anderen Priester kamen aus dieser Linie oder Erbfolge. Daher gehörte jeder, der in dem »Alten Bund« lebte und als Priester diente, zum Stamm Levi.

Nun wird Jesus zum »Hohepriester« ernannt. Jesus ist aber nicht aus dem Stamm Levi. Wenn du Jesus nach seinem Pass fragen würdest, wenn du seine Papiere einsehen wolltest, was würdest du finden? Ist sein Reisepass mit dem Stempel »Stamm Levi« versehen? Natürlich nicht. Jesus ist doch aus dem Stamm Juda. Der Stamm, aus dem David kam. Das ist ein völlig anderer Stamm.

Nach den Ordnungen des »Alten Bundes« war die Einsetzung von Jesus zum »Hohepriester« gegen das Gesetz. Denn Mose hat gesagt, dass Jesus kein Priester sein

8 Hebräer 5,5; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

9 Hebräer 5,6; Neues Leben. Die Bibel, 2017

kann. Unter dem Gesetz konnten nur Abkömmlinge von Aaron als Priester dienen.

Und da taucht Jesus auf. Ein Rebell, einer, der im Tempel Tische umschmeißt, der in der Kirche Stricke wie eine Peitsche schwingt und Leute bedroht. Er hat die falschen Papiere, er kommt aus der falschen Abstammungslinie, er hat das falsche Erbe, den falschen Reisepass. Er ist vom falschen Stamm.

Warum hat Gott das getan?

Es war pure Absicht! Dir soll ganz klar gezeigt werden, dass bei einer so gravierenden Veränderung beim »Hohepriester«, es zwangsläufig auch zu einer Änderung der gesetzlichen Grundlage kommen muss. Wenn es auf die Frage, wer Priester sein kann, neue Antworten gibt, muss der Bundesvertrag ein ganz anderer sein.

Dies ist eines der stärksten Argumente für den »Neuen Bund«. Wir können Rechts-satzungen nicht nach Belieben mixen. Gesetz und Gnade passen nicht in einen Topf. Wir können das Alte und das Neue nicht vermischen. Denn das Alte sagt, dass Jesus nicht Priester sein kann. Und das Neue sagt, dass Jesus Priester ist. Darum muss es ein total neues Bundessystem geben mit völlig anderen Gesetzen.

Wenn du nun Jesus anrufst, Jesus von Nazareth, aus dem Stamm Juda, aus dem Stamm David, und ihn deinen Hohepriester nennst, deinen Mittelsmann bei dem Vater, dann kannst du nicht nach hinten greifen und dir ein bisschen Mose schnappen, und ihn zu deinem Jesus mitbringen. Das macht keinen Sinn.

Jesus ist in der Ordnung von Melchisedek. Melchisedek? Wer ist das und was ist damit überhaupt gemeint? Im 1. Mosebuch taucht dieser mysteriöse Mann mit Namen Melchisedek auf. Abraham ist auf dem Rückweg von einer Schlacht und begegnet dieser geheimnisvollen Person. Er ist König von Salem.

Viele Leute meinen, es sei eine Begegnung mit Jesus gewesen. Oder zumindest ein Symbol für Jesus.

Abraham trifft auf Melchisedek. Er hat reichlich Kriegsbeute bei sich und beschließt, 10 % davon diesem mysteriösen Stadtkönig Melchisedek zu geben. Diese Begebenheit finden wir aus gutem Grund im Hebräerbrief. Auf sie wird in den Kapiteln 5, 6 und 7 Bezug genommen. Abraham bringt Melchisedek Respekt entgegen. Das bedeutet, dass Abraham der Stellung nach der Geringere ist, und Melchisedek ist der Erhabenere. Darum gibt Abraham seine Gabe und Melchisedek gibt Abraham einen Segen.

Der Schreiber bringt eine für uns eigenartig klingende Argumentation. Abraham ist der Stammvater des Volkes Israel. In seinen Lenden, das meint, in seinen Spermien waren auch Levi, Aaron und alle diese Priester. Diese alle verneigen sich in Abraham vor Melchisedek und erweisen ihm Ehre. Auch hier geht es um den Vergleich.

Wenn Melchisedek höher steht, und Abraham niedriger, und wenn Levi und Aaron sozusagen in Abraham sind, dann hat uns das etwas zu sagen. Wer auch immer in der Ordnung Melchisedeks kommt, ist größer als diejenigen in der Abstammungs-

linie von Abraham, Levi und Aaron.

Auf der einen Seite gibt es die Priester, die vom Gesetz dazu berufen sind. Sie sind sterbliche Menschen. Sie sind mit Gebrechlichkeit und Schwächen behaftet. Sie müssen ersetzt werden. Ihr Dienst besteht darin, dass sie immer und immer wieder die gleichen Opfer darbringen. Sie sind in der Ordnung von Aaron, sie sind levitische Priester, die eines Tages sterben.

Auf der anderen Seite haben wir eine ganz andere Art von Priester. Es ist ein ewiger Priester, der einmal ein Opfer dargebracht hat. Er ist ein Priester in der Ordnung von Melchisedek, der Gerüchten zufolge keinen Vater und keine Mutter hatte und für den es auch keinen Stammbaum gab. Deshalb ist er ein Bild für ein ewiges Priestertum.

Jesus ist unser ewiger Mittler bei Gott, dem Vater. Er hat uns im Sterben vertreten und steht für immer auf unserer Seite und verteidigt uns gegen jede Anklage und jeden Angriff.

Er ist ein ewiger »Hohepriester« und das macht den Unterschied.

Vertraue ihm! Du wirst es nicht bereuen.